

EM Aachen: Dieses Dressur-Team passt zusammen

## «Ich wusste sofort: Das ist er!»

Als Anna-Mengia Aerne-Caliezi 2006 dem damals fünfjährigen Hengst Raffaello va bene das erste Mal begegnete, wusste sie sofort: Das ist er. Genau gleich war es ihrer Trainerin Silvia Iklé ergangen, nachdem sie 1997 die ersten paar Minuten im Sattel des dreieinhalbjährigen Salieri CH erlebt hatte. 2006 war das Paar Iklé-Salieri an der WM in Aachen dabei. Diesen Monat wird das Team Aerne-Caliezi-Raffaello va bene an der EM in Aachen antreten – betreut von Silvia Iklé.



Fotos: Valeria Streun

Silvia Iklé und Salieri CH 2006 an den Weltreiterspielen in Aachen.

Eigentlich wollte die Berufsreiterin und Ausbilderin Anna-Mengia Aerne-Caliezi an jenem denkwürdigen Tag des Jahres 2006 gar kein Pferd kaufen, als sie mit einer interessierten Kundin den Schimmel-Hengst Raffaello va bene besichtigte. «Warum bin ich diesem Pferd nicht vorher begegnet?», habe sie sich dann sofort gefragt und innerlich gejubelt, nachdem aus dem Handel mit der Kundin nichts geworden sei. «Wenig später gehörte er dank meines Mannes mir.»

Keineswegs auf Pferdesuche war 1997 die Berufsreiterin und Ausbilderin Silvia Iklé, als sie als Fremdreiterin an der «Swiss Sales Selection» (Vorgängerveranstaltung der «Swiss Breed Classic») mit Sunny Boy CH (später Salieri CH) in Kontakt kam. Am späten Abend

gehörte der dunkelbraune Wallach ihr. «Für mich war dieser Dunkelbraune das beste Pferd des Tages», hält sie in ihrer Ende März dieses Jahres im Appenzeller Verlag erschienenen Biografie mit dem Titel «Alles Pferde, oder was?» fest und erinnert sich: «Ich hatte ab sofort ein absolut gutes Gefühl.»

### Auf das richtige Pferd gesetzt

Beide haben spontan richtig entschieden, buchstäblich auf das richtige Pferd gesetzt. Und beiden ist gemeinsam, dass sie unerschütterlich an ihren Entscheiden festhielten, sich auch durch grosse Schwierigkeiten nicht von ihrem ersten Gefühl abbringen liessen: «Das ist er.» Für Silvia Iklé, die bereits 1977 mit ihrem ersten Pferd Sinew an

der EM in ihrer Heimatstadt St. Gallen teilgenommen, mit Spada 1990 an der WM in Stockholm zur Bronze-Medaille der Schweizer Mannschaft beigetragen und mit anderen Pferden wie beispielsweise Dolan, Florian XII und Romario immense Erfahrung im grossen Spitzensport gesammelt hatte, bevor sie 2008, auf dem Zenit ihrer Karriere, mit Salieri CH-Weltranglisten-Dritte war. Für sie, die sich 2012 in Stuttgart aus dem Spitzensport verabschiedete, war Salieri CH das beste Pferd ihres Lebens, für die Schweiz nach der Ära Stückelberger das bis heute einzige wirklich grosse Aushängeschild im Dressursport.

Auch für die 15 Jahre jüngere Anna-Mengia Aerne-Caliezi ist Raffaello va bene bis heute

das beste Pferd ihres Lebens. Ihr Glaube daran wurde allerdings durch verschiedene Umstände noch wesentlich härter auf die Probe gestellt bzw. die Bestätigung bezüglich sportlicher Karriere blieb lange aus. Zwar entwickelte sich der Hengst absolut den Hoffnungen entsprechend, doch führten eben diese Umstände letztlich dazu, dass er von 2006 bis 2010 lediglich ca. 15 Mal an Turnieren zum Einsatz kam und auch seine Besitzerin sich bezüglich eigener sportlicher Ambitionen stark zurücknehmen musste. Quintessenz: Als sich im April 2014 Anna-Mengia Aerne-Caliezi mit Raffaello va bene das erste Mal bei Silvia Iklé zur «Sichtung» einfand, war er zwar im St. Georg bereits vorgestellt worden, hatte jedoch noch keine Grand-Prix-Erfahrung und beherrschte auch die Einerwechsel noch nicht. Silvia Iklé habe bereits nach der ersten Stunde festgehalten, dieses Pferd passe ausgezeichnet zu ihr. «Nach der zweiten Reitstunde sagte sie zu mir: «Dieses Pferd ist für Höheres bestimmt», erinnert sich Anna-Mengia Aerne-Caliezi. Und in der dritten Stunde habe sie einen GP ohne Einerwechsel reiten müssen.

### Ein Traum wird wahr

Dann sei die gemeinsame Arbeit richtig losgegangen. «Wir waren voll motiviert, und Silvia war mein Antrieb. Ihre umfassende Erfahrung, ihre Art der Unterweisung und Förderung sowie natürlich die sich rasch einstellenden Fortschritte und Erfolgserlebnisse beflügelten uns förmlich.» Im Frühherbst des gleichen Jahres konnte sich das Paar Aerne-Caliezi und Raffaello va bene in Humlikon als neue Schweizer Meister feiern lassen. «Die Freude war riesig. Doch niemals hätte ich mir damals träumen lassen, dass ich im August 2015 als Mitglied der Schweizer Equipe an der Europameisterschaft in Aachen würde teilnehmen können», hält Anna-Mengia Aerne-Caliezi fest, für die der Start an einem derartigen Titelkampf eine Premiere in ihrer bisherigen Laufbahn darstellt.

Über ihre weiteren Pläne kann sie nichts sagen. «Ich hatte schon keinen konkreten Plan, als ich zum ersten Training bei Silvia antrat. Ich wollte einfach das Potenzial dieses wunderbaren Pferdes nutzen, die Freude und den Genuss, mit ihm zu arbeiten, noch intensiver erleben können. Dann nahm ich eins nach dem anderen dankbar an und werde dies wohl auch künftig so tun. Raffaello gibt mir alles, wenn ich gewillt und in der Lage bin, seinen Bedürfnissen optimal Rechnung zu tragen.»

«Ich war glücklich, hatte ich doch erkannt, wie viel er begeistert zu geben bereit war,



Ein gutes Team: Anna-Mengia Aerne-Caliezi und Raffaello va bene im Training bei Silvia Iklé in Niederhasli.

wenn er nehmen konnte, was er brauchte: Zuwendung, Einfühlungsvermögen, Forderung in seinem Sinn, Belohnung nach seiner Vorstellung.» So schildert Silvie Iklé in ihrer Biografie ihr Gefühl nach dem erfolgreichen ersten Auftritt mit dem damals neunjährigen Salieri CH im CDI am Weltklasse-Turnier in Aachen im Jahr 2003. Ein Jahr später vertrat das Paar bereits die Schweizer Farben an den Olympischen Spielen in Athen.

### Die richtige Einstellung

Wenngleich Anna-Mengia Aerne-Caliezi beileibe nicht die erste Reiterin ist, die vom Training mit Silvia Iklé enorm profitierte (auch die Leaderin der diesjährigen EM-Teams, Marcela Krinke Susmelj, gehörte beispielsweise bis vor vier Jahren dazu), und obwohl Silvia Iklé zu Recht keineswegs den Anspruch erhebt, allein auf weiter Flur ihr Wissen und Können, ihre grosse Erfahrung als Ausbilderin erfolgreich weiterzugeben, ist dieses Beispiel doch hochinteressant und schliesst kurzsichtige und entsprechend oberflächliche Betrachtungsweise oder gar Beurteilung der Schweizer Dressurszene und ihrer Zukunft völlig aus.

Anna-Mengia Aerne-Caliezi war sich dessen bewusst, als sie mit Raffaello im April letzten Jahres bei Silvia Iklé anklopfte, hatte sie doch als 16-Jährige bereits die Lizenzvorbereitung bei ihr erlebt und später mit Wicento CH die Erkenntnis gewonnen, dass auch das Akzeptieren von Grenzen dazugehört, welche Ursache auch immer sie haben. Waren es bei Wicento CH Grenzen des Potenzials des Pferdes und auch des Zusammenspiels, waren es bei Raffaello nebst verletzungsbedingten auch persönlich bedingte, die während Jahren der kontinuierlichen Weiterentwicklung Einhalt geboten. Beide,

Silvia Iklé mit Salieri CH und Anna-Mengia Aerne-Caliezi mit Raffaello, haben diese Grenzen akzeptiert. Silvia Iklé, indem sie aus Rücksicht auf das Pferd auf einzigartige Chancen verzichtete (Olympiade in Hongkong, Teilnahme an Weltcup-Finals in Las Vegas und an der WM in Kentucky), Anna-Mengia Aerne-Caliezi, indem sie trotz aller Widrigkeiten zu ihrer «Entdeckung des Lebens» hielt, auch im Interesse des Pferdes. Zwei mit der richtigen und wohl einzig nachhaltigen Einstellung dem Sport mit Pferden gegenüber haben sich wieder gefunden. Zusammen mit Raffaello va bene im Hinblick auf die EM in Aachen, insbesondere aber in der Gesamtbetrachtung ein gutes Team, das zusammenpasst.

Heinrich Schaufelberger



Das macht Freude: Anna-Mengia Aerne-Caliezi nach der Kür in Hagen.

Championnats d'Europe Aix-la-Chapelle: une paire de dressage qui s'est trouvée

## «J'ai tout de suite su: C'est lui!»

Quand Anna-Mengia Aerne-Caliezi rencontra l'étalon de cinq ans Raffaello va bene pour la première fois en 2006, elle sut immédiatement: c'est lui. Son entraîneuse, Silvia Iklé, a vécu la même chose en 1997, lorsque elle passa les premières minutes en selle sur Salieri CH, alors âgé de trois ans et demi. En 2006, la paire Iklé-Salieri prenait le départ aux championnats du monde à Aix-la-Chapelle. Ce mois-ci, c'est l'équipe Aerne-Raffaello va bene qui participera aux championnats d'Europe à Aix-la-Chapelle, encadrée par Silvia Iklé.

La cavalière professionnelle et instructrice Anna-Mengia Aerne-Caliezi n'avait en fait pas prévu d'acheter un cheval lorsqu'elle alla voir l'étalon gris Raffaello va bene avec une cliente intéressée, ce fameux jour en 2006. «Pourquoi n'ai-je pas rencontré ce cheval plus tôt?», s'était-elle demandé toute de suite et jubila intérieurement lorsque le marché ne fut pas conclu avec la cliente. «Peu après, il m'appartenait, grâce à mon mari.»

En 1997, Silvi Iklé, cavalière professionnelle et instructrice, n'était pas non plus à la recherche d'un cheval lorsqu'elle entra en contact avec Sunny Boy CH (plus tard Salieri CH) lors de la «Swiss Sales Selection» (manifestation précédente la «Swiss Breed Calsic») en tant que cavalière de tournus. En fin de soirée, le hongre bai foncé lui appartenait. «Pour moi, ce bai foncé était le meilleur

cheval de la journée», explique-t-elle dans sa biographie portant le titre «Alles Pferde, oder was?», parue à la fin mars de cette année aux éditions «Appenzeller Verlag». Elle se rappelle: «J'avais un très bon sentiment dès le début.»

### Miser sur le bon cheval

Toutes les deux ont pris la bonne décision spontanément, elle ont littéralement misé sur le bon cheval. Même lors de grosses difficultés, toutes deux restèrent ferme sur leur décision et ne se laissèrent pas dissuader de leur premier sentiment: «C'est lui.». Pour Silvia Iklé, qui avait déjà participé avec son premier cheval Sinew aux championnats d'Europe de St. Gall en 1977, qui avait contribué avec Spada à la médaille de bronze de l'équipe suisse aux championnats du monde de Stockholm en 1990, qui a acquis une expérience énorme dans le sport d'élite avec d'autres chevaux comme par exemple Dolan, Florian XII und Romario et qui se trouvait au sommet de sa carrière en 2008 lorsqu'elle occupait la troisième place du classement mondial avec Salieri CH. Pour elle, qui pris sa retraite du sport d'élite en 2012 à Stuttgart, Salieri CH a été le meilleur cheval de sa vie. Jusqu'à aujourd'hui, elle est la seule grande chef de file du sport de dressage suisse après l'ère Stückelberger.

Pour Anna-Mengia Aerne-Caliezi, 25 ans plus jeune, Raffaello va bene est aussi le meilleur cheval de sa vie jusque-là, bien que sa foi fut mise à rude épreuve de nombreuses fois lorsque la confirmation de sa carrière sportive se fit attendre. L'étalon se développait pourtant selon les attentes, mais il ne prit le départ qu'à 15 compétitions entre 2006 et 2010 pour différentes raisons. Sa propriétaire dut donc aussi se retenir dans ses propres ambitions sportives. Lorsque Anna-Mengia Aerne-Caliezi et Raffaello va bene

se présentèrent pour la première fois chez Silvia Iklé pour la «sélection» en avril 2014, l'étalon avait déjà été présenté en St. George mais n'avait pas d'expérience en Grand Prix et ne maîtrisait pas encore les changements de pied rapprochés. Après la première leçon déjà, Silvia Iklé commenta que ce cheval et sa cavalière allaient très bien ensemble. «Après la deuxième leçon, elle me dit: ce cheval est destiné au plus haut niveau», se rappelle Anna-Mengia Aerne-Caliezi. Lors de la troisième leçon, elle dut monter un GP sans les changements de pied rapprochés.

### Un rêve se réalise

La collaboration a alors vraiment commencé. «Nous étions très motivées et Silvia était ma force motrice. Son immense expérience, sa façon d'enseigner et de nous encourager tout comme les rapides progrès nous ont donné des ailes.». Au début de l'automne de la même année, la paire Aerne-Caliezi et Raffaello va bene étaient fêtés comme nouveaux champions suisse à Humlikon. «La joie était immense, mais jamais je n'aurais imaginé à ce moment-là qu'en août 2015 je pourrai participer aux championnats d'Europe à Aix-la-Chapelle en tant que membre de l'équipe suisse», explique Anna-Mengia Aerne-Caliezi pour qui le départ à une telle compétition est une première dans sa carrière.

Elle ne peut rien dire quant à ses futurs projets. «Je n'avais déjà pas de plan concret lorsque je me suis rendue au premier entraînement chez Silvia. Je voulais simplement utiliser le potentiel de ce cheval fantastique, vivre la joie et le plaisir de travailler avec lui encore plus intensément. Ensuite, j'ai accepté une chose après l'autre de façon reconnaissante, et c'est ce que je vais probablement aussi faire à l'avenir Raffaello me donne tout si je suis prête et capable de répondre de façon optimale à ses besoins.»



Silvia Iklé portait le drapeau suisse lors de l'entrée des nations lors des championnats du monde à Aix-la-Chapelle en 2006.



Les champions suisses au CDIO à Hagen.

«J'étais heureuse ayant découvert combien il était prêt à donner quand il pouvait prendre ce dont il avait besoin: de l'affection, de la compréhension, des exigences allant dans son sens, des récompenses le

satisfaisant.». C'est ainsi que Silvia Iklé décrit dans sa biographie son sentiment après la première participation réussie au CDI à Aix-la-Chapelle en 2003 avec Salieri CH, alors âgé de neuf ans. Une année plus tard, la paire défendait déjà les couleurs de la Suisse aux jeux olympique d'Athènes.

#### La bonne attitude

Anna-Mengia Aerne-Caliezi n'est pas la première à profiter énormément des entraînements avec Silvia Iklé: la leader de l'équipe des championnats d'Europe de cette année, Marcela Krinke Susmelj, s'entraînait aussi avec Iklé jusqu'à il y a quatre ans. Pourtant, cette dernière ne prétend en aucune façon être la seule capable de transmettre son savoir et son immense expérience en tant formatrice, et cela à juste titre. Ces deux exemples sont forts intéressants, mais il n'est cependant pas question de voir le futur du monde de dressage suisse de façon superficielle ou pessimiste.

Anna-Mengia Aerne-Caliezi savait à quoi elle devait s'attendre en allant frapper à la porte de Silvia Iklé avec Raffaello en avril l'année passée. À l'âge de 16 ans, elle avait déjà préparé sa licence avec Iklé et avait ré-alisé plus tard avec Wicento CH qu'il fallait

aussi apprendre à accepter des limites, quelles qu'en soient les raisons. Avec Wicento CH, c'était le potentiel du cheval et la collaboration pas toujours harmonieuse qui posait des limites à la paire, avec Raffaello, c'était surtout des blessures et des limitations de l'ambition personnelle de la cavalière qui ont freiné la paire les premières années dans son développement continu. Toutes deux, Silvia Iklé avec Salieri CH et Anna-Mengia Aerne-Caliezi avec Raffaello, ont appris à accepter ce genre de limites: Silvia Iklé en renonçant à certaines opportunités (les Jeux olympiques à Hong Kong, la participation à la finale de Coupe du monde à Las Vegas et aux championnats du monde à Kentucky)

afin de ménager son cheval, et Anna-Mengia Aerne-Caliezi en croyant dur comme fer à la "découverte de sa vie" malgré les nombreux obstacles. Il s'agit donc de deux cavalières qui se sont trouvées grâce à une attitude juste et durable vis-à-vis du sport avec les chevaux. Une bonne chose en vue des championnats d'Europe à Aix-la-Chapelle avec Raffaello va bene, mais aussi, et surtout, en perspective d'une bonne équipe sur le long terme.

Heinrich Schaufelberger



Anna-Mengia Aerne-Caliezi:

«Je voulais simplement vivre la joie et le plaisir de travailler avec lui encore plus intensément.»